

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Steinen, Haus Mühlegasse 7

05.054

Objekt-Adresse: Mühlegasse 7, 6422 Steinen



Einstufung: regional
Datierung: um 1301 d
KTN / EGID: 336 / 262221
Koordinaten: 2689309.147 / 1211746.477
Inventarisiert: RRB 132/2026

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	Gebiet 1 mit Erhaltungsziel A
- BHI:	05.03-62
- Bauforschung:	102
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	-
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:

Das Haus an der Mühlegasse 7 gehört zu einer architekturgeschichtlich überaus bedeutenden Gruppe spätmittelalterlicher Bauten auf dem Gemeindegebiet, die Zeugnis für eine rege Siedlungsentwicklung in Steinen bzw. der Talschaft Schwyz in der zweiten Hälfte des 13. und beginnenden 14. Jh. ablegen. Mit mehreren dieser Bauten bildet das Haus ein die Mühlegasse begleitendes Ensemble, das den Gassenraum durch die Aufreihung von dicht an der Strasse stehender Giebelfassaden massgeblich prägt. Die Ausmalungen im Innern sind kunstgeschichtlich bemerkenswert und erweitern die Kenntnisse zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wohnkultur der Zentralschweiz. Das Haus ist damit nicht nur architektur- und siedlungsgeschichtlich von erheblicher Bedeutung, sondern auch ein wertvoller, sozialgeschichtlicher Bauzeuge.

Ausgenommen vom Schutzzumfang ist der Anbau mit Flachdach auf der Westseite.

Lage:

Das Wohnhaus Mühlegasse 7 steht knapp 70 m nordöstlich der Pfarrkirche an der Mühlegasse, in etwa 25 m Distanz zum heutigen Ufer der Steiner Aa. Es dürfte sich wohl über Jahrhunderte um eine mit Handwerkerhäuser bebauten Gasse gehandelt haben, worauf der heutige Gassenname noch verweist. Das Haus schiebt sich mit seiner Giebelfassade bis dicht an den Gassenraum.

Objektbeschreibung:

Das Haus Mühlegasse 7 geht im Kern auf ein regionaltypisches Wohnhaus zurück, das nachweislich um das Jahr 1301 erbaut wurde. Über einem gemauerten, das Haus nur gassenseitig unterkellernden Sockelgeschoss wurde es als zweigeschossiger Blockbau mit einem lediglich rund 20 Grad geneigten Tätschdach errichtet. Neben der Gesamterscheinung verweisen die heute unter einer Schindelverkleidung verbogenen Einzelvorstösse und die fassadenbündigen Bodenbohlen in den Giebelfassaden auf das hohe Alter dieses Hauses. Mit einem quadratischen, rund 7 auf 7 m messenden Grundriss ist der Kernbau aus dem beginnenden 14. Jh. nur unwesentlich grösser als das nur gut 10 Jahre ältere Haus an der Mühlegasse 11. In der zweiten Hälfte des 16. Jh. wurde das Haus umgebaut und unter verlängerter Dachfläche nach Süden um einen Raum erweitert. Dieser weist mit einem Wandtäfer und einem kreuzförmig gegliederten Holzboden noch historische Ausstattung auf. Aus jener Zeit könnte auch die Ausmalung der Hauptstube mit illusionistischen Diamantquadraten und einer Jagdszene stammen. Eine weitere Vergrösserung erfuhr das Haus um 1890 nach Norden. Der Kernbau bzw. die zwei Erweiterungsphasen sind in an den Blockvorstössen in der Hauptfassade ablesbar. Nachdem das Haus vorübergehend mit einem Kalkputz und später mit einer Stülpschalung verkleidet war, trägt der Bau seit seiner letzten grossen Restaurierung im Jahr 2011 ein Kleid aus Rechteschindeln. Der Schindelschirm bildet über den Fenstern und über dem Mauersockel Wasserabwürfe, die der Fassade eine horizontale Gliederung verleihen. Die Fenster im Sockelgeschoss wurden für gewerbliche Nutzungen mehrfach vergrössert. Das erste Wohngeschoss verfügt über Einzelfenster, wie sie im Laufe des 19. Jh. vielerorts bei Modernisierungen von Häusern angelegt wurden. Die Fenster im zweiten Wohngeschoss wurden mehrfach verändert, heute weist der Kernbau dort wiederum zwei Doppelfenster auf. Im Giebfeld ist seit 2011 wieder das aus der Bauzeit des Hauses stammende, kreuzförmige Heiterloch zu sehen. Diese besondere Form tritt nur selten auf. Bislang konnte sie lediglich an einem weiteren spätmittelalterlichen Bau dokumentiert werden und zeigt, dass der mittelalterliche Kernbau an der Mühlegasse 11 in Teilen bis unter das Dach erhalten ist.

Baugeschichte:

Um 1301(d) Baujahr

2. H. 16. Jh. Erweiterung und Umbau

1890 Erweiterung nordseitig

2011 Umbau und Restaurierung

Quellen / Literatur:

- Steinen damals & heute: online-Publikation, 2024

- Koller, Hansjörg: Das Dorf Steinen - ein Juwel, Einsiedeln 2018, S 46